

Aufwand wie bei einer Kinoproduktion

Aktion Uwe Schmidt ist Musiker aus Leidenschaft. Mehr als 50 Jahre war der Schwenninger in verschiedenen Bands. Jetzt hat er mit Musikern, die er zum Teil nicht kannte, das Videoprojekt „Digital Random“ umgesetzt. Ergebnis auf Youtube. Von Jochen Schwillo

Die Musiker dieses Internetprojekts kommen aus ganz Deutschland, und man hatte sich nur über die verschiedenen Facebook-Gruppen kennengelernt. Die Protagonisten dieser besonderen Aktion waren Initiator Boris Marten aus Hannover, der die Keyboards spielte und für den Videoschnitt zuständig war, Marcel Schefczik aus Darmstadt am Bass und Achim Gröger von der Insel Mallorca am Schlagzeug.

Mit von der Partie war außerdem Michael Wolf aus Ammerbuch, der den Gesang und die Akustikgitarre übernahm und letztendlich Uwe Schmidt aus Schwenningen, der die E-Gitarren einspielte und für den Soundmix verantwortlich zeichnete. Einzig Michael Wolf kannte Schmidt aus seiner Zeit bei „Mammut“, berichtet der Schwenninger.

„Ich habe zunächst bei mir im Heimstudio einen so genannten Leadtrack vorproduziert.“

Die Auswahl des Songs „Creep“ von der Gruppe Radiohead hatte der Initiator dieses Projekts, Boris Marten, vorgenommen. Er war es auch, der nach passenden Musikern für dieses Projekt gesucht hatte. Dabei stieß er auf Uwe Schmidt. „Er war wohl recht angetan von meinem Gitarrenspiel und hat mich deshalb gefragt, ob ich mitmache“, berichtet Schmidt.

Insgesamt nahm das Projekt circa drei Monate in Anspruch. Zuerst waren ein anderer Schlagzeuger und ein anderer Sänger dabei. Der erste Schlagzeuger hat dann irgendwann ab-

gesagt, und bei dem ersten Sänger, ein Ire, gab es Probleme mit den Video- und Musikaufnahmen. „Dann mussten wir uns nach Ersatz umschauen, und so kam ich auf Michael Wolf, unseren Sänger von Mammut“, berichtet Schmidt.

Aufwendige Soundabmischung

Aufwendig waren die Videosequenzen. Jeder der Musiker hatte sich selbst zu Hause mit Handy oder der Videokamera aufgenommen. Teils hatten sich die Bandmitglieder vor einem grünen Hintergrund gefilmt. So konnte das Chromakey-Verfahren eingesetzt werden, bei dem der grüne Hintergrund mit Hilfe des Videoschnittprogramms transparent gemacht wird. „Dadurch können die Akteure virtuell vor einem anderen Hintergrund erscheinen“, erklärte Uwe Schmidt und betonte, dass solch ein Verfahren in großen Kinoproduktionen eingesetzt werde.

Für die Abmischung des Sounds war Schmidt zuständig. „Ich habe zunächst bei mir im Heimstudio einen so genannten Leadtrack vorproduziert“, berichtet der Schwenninger, der in Obereschach lebt. Dabei habe er mit Hilfe von virtuellen Instrumenten eine Schlagzeug- und eine Bassspur programmiert. Hierin wurden Tonart, Tempo, Reihenfolge oder Rhythmik in einfacher Form festgelegt. „Dazu habe ich noch die E-Gitarren eingespielt und eine vorläufige Gesangsspur aufgenommen“, berichtet er über seine Vorgehensweise.

Weiterhin hat er alles in eine Stereospur abgemischt und als „Vorgabe“ den Musikern zugesendet. Jeder Musiker erhielt dann noch zusätzlich diese Stereospur ohne sein Instrument. An ihren Wohnorten mussten die Bandmitglieder ihre Instrumente manuell einspielen und wieder zu Schmidt schicken. Auch Michael Wolfs Gesangspart wurde mit



„Digital Random“ haben jetzt den Radiohead-Song „Creep“ aufgenommen und ein aufwendiges Video gedreht. Mit von der Partie war als Sänger Michael Wolf (vorne) und an den E-Gitarren Uwe Schmidt (Zweiter von rechts). Screenshot: Jochen Schwillo

dieser Methode durchgeführt. So wurde der Song nach und nach vervollständigt und später von Uwe Schmidt im Heimstudio wieder komplett abgemischt. „Das war eine wochenlange und nächtelange Arbeit“, berichtet der Musiker.

Frustrierte Zeiten für Musiker

Dass es jetzt zu dem Radiohead-Cover kam, ist Corona zu verdanken. „Es ist frustrierend. Ich habe das ganze Leben daraufhin gearbeitet, als Rentner mit Musikauftritten und dem Heimstudio, das ich gleichzeitig auch als Proberaum einsetzen wollte, etwas zur Rente dazu verdienen zu können“, so Schmidt, dem alle Instrumente, zur Verfügung stehen und der dort Mischpult, Mik-

rofone und Computer aufgebaut und verkabelt hat. Das erforderte hohe Investitionen in Studio-technik und jahrelange private Weiterbildung im Bereich Studio- und Aufnahmetechnik.

„Das ist derzeit wegen der Pandemie alles nicht möglich“, bedauert er. Am meisten vermisst er aber die Liveauftritte, den Applaus, die Anerkennung, die Partystimmung, die Freunde und Musikkollegen, die Unbeschwertheit des früheren Lebens. Uwe Schmidt blickt zurück. Denn seit seinem 14. Lebensjahr war er als Gitarrist und Sänger in diversen Bands in Schwenningen und der Region aktiv. Schöne Zeiten habe er unter anderem bei „The Scream“ miterlebt, als sie dort ab 1969 bei Jugendbällen in der „Ne-

ckarquelle“ im Beethovenhaus oder in der Tonhalle in Villingen spielten. Bei „Dust“ spielte Schmidt ab 1973 mit, und bei Mammut war er ab 1976 dabei. Dort lernte er auch Michael Wolf kennen, und über viele Jahre habe man gemeinsam musiziert, so Schmidt, der sich später noch in diversen Bands und auch als Profimusiker engagierte. „Finanziell bin ich heute zum Glück einigermaßen gut abgesichert, aber viele meiner Kollegen, vor allem die Jüngeren, haben hier sehr zu kämpfen“, so Schmidt zur derzeitigen Situation.

Auch der in Schwenningen noch bekannte Michael Wolf hat zu kämpfen, wie er berichtet. „Seit Februar ist alles gecancelt“, stellt der Musiker fest. In seinen

53 Jahren, die er bereits auf der Bühne steht, habe er so etwas noch nie erlebt, sagt Wolf und weiß, dass von der Coronapandemie alle Künstler betroffen sind und es noch eine ganze Weile gehen wird.

Eigentlich wäre er im Herbst wieder mit seiner Formation „Can't Beat“ in der Schwenninger Bierakademie aufgetreten. „Das war im letzten Jahr ein so tolles Konzert“, so Michael Wolf, der sich besonders auf diesen Gig freute.

@Weblink: Das Video von Digital Random ist im Internet zu sehen unter: <https://youtu.be/QMMbRI9hlmk>, oder man kann auf Google oder YouTube einfach nach Uwe Schmidt Villingen-Schwenningen suchen.

Musikalische Zufallsbekanntschaften

Internet-Projekt Corona macht's möglich: Ex-Jackpot-Bassist Michael Wolf aus Entringen hat ein Radiohead-Cover gesungen, ohne den Rest der Band persönlich zu kennen.

Ammerbuch. „Ich bin ein Ekel. Was zum Teufel mache ich hier? Ich gehöre nicht hierher.“ Diese ins Deutsche übersetzten Textzeilen aus dem Song „Creep“ der britischen Band Radiohead klingen heute irgendwie nach einer Selbstbezeichnung des Corona-Virus. Ob das für die Auswahl des Stückes eine Rolle spielte, kann Michael Wolf allerdings nicht sagen. Er wurde erst Teil des Projekts „Digital Random“, als die Songauswahl bereits erfolgt war.

Der in Entringen lebende Musiker war 1988 Mitbegründer und Bassist der über die Region hinaus bekannten Coverband Jackpot. Nach deren Ende im Jahr 2016 gründete er mit „Can't Beat“ eine neue Band, mit der er bis zur Pandemie zahlreiche Auftritte hatte. Doch nicht nur die fallen jetzt aus. Auch ihren Probenbetrieb hat die Formation eingestellt, weil einer der Mitmusiker als Mukoviszidose-Patient zu einer Hochrisikogruppe für eine Covid-Erkrankung gehört. „Da sitzt man als Musiker halt dann daheim am Computer“, beschreibt Michael Wolf seine Situation.



Michael Wolf

Privatbild

Von seiner Musik gelebt hat er auch vorher nicht, die wirtschaftlichen Einbußen sind für ihn verschmerzbar. Aber für seine Musik gelebt hat er schon. Da kam der Anruf von Uwe Schmidt aus Villingen-Schwenningen vor einiger Zeit gerade recht. Mit dem Blues- und Rockgitarristen hatte Wolf zehn Jahre lang in einer seiner weiteren Bands gespielt. Und Schmidt hatte im Internet andere Musiker kennengelernt und sich mit ihnen verabredet, ein Inter-

net-Projekt auf die Beine zu stellen. Eine Coverversion des oben zitierten Radiohead-Titels sollte es sein. Mit dem eigentlich vorgesehenen Sänger klappte der Austausch von Ton- und Videodateien aber nicht so richtig, weshalb Schmidt bei seinem früheren Mitmusiker anfragte, ob dieser nicht einspringen wolle.

„Digital Random“ haben die Musiker ihr Projekt getauft, weil sie sich zufällig in einer Facebook-Gruppe im Internet getroffen hatten. Mit Ausnahme von Schmidt und Wolf haben sie sich nie persönlich kennengelernt. Über vier Monate hinweg wanderten Dateien zwischen den Wohnorten der Musiker in Villingen-Schwenningen, Hannover, Darmstadt, Mallorca – und eben Ammerbuch – hin und her. Die Mitwirkenden nahmen ihre jeweiligen Parts auf und schickten die Soundfiles zu Schmidt, der im Schwarzwald den Tonschnitt erledigte. Einen professionell wirkenden Videoclip aus dem zugeschickten Bildmaterial schneiderte anschließend Boris Marten in Hannover, der auch als Keyboarder mit von der Partie war.

Seit kurzem ist das Ergebnis nun auf Youtube zu sehen, unter anderem auch auf dem Kanal von Michael Wolf (www.youtube.com/watch?v=VLrV3T_fxPU). Angemessen düster in Sound und Optik ist es ausgefallen. „Ich will, dass es Dir auffällt, wenn ich nicht da bin“, singt Wolf, natürlich in englischer Sprache. Auch

„ Ich bin ein Ekel.
Was zum Teufel
mache ich hier?

Aus dem Song „Creep“
der britischen Band **Radiohead**

so eine Textzeile aus dem Song, die irgendwie ganz gut zu Corona passt. Anstrengend sei es gewesen, ohne persönlichen Austausch eine solche Produktion hinzubekommen, berichtet er. Trotzdem könnte er sich gut vorstellen, dass die virtuelle Band auch weiterhin zusammenarbeitet: „Da wird bestimmt noch etwas kommen. Vielleicht machen wir ja mal was Eigenes.“

Stephan Gokeler

Aus zufälliger Bekanntschaft entsteht Musikvideo

Entringen: Musiker Michael Wolf, Ex-Bassist von Jackpot, singt ein Radiohead-Cover mit fremden Musikern

„Wie die Jungfrau zum Kinde“ kam der Entringer Musiker Michael Wolf zu einem Gesangspart beim Covern des Songs „Creep“ der britischen Band Radiohead. „Ich kannte den Titel überhaupt nicht und musste mich erst reinhören“, erzählte er über die Entstehung eines Videoclips unter dem Projektnamen „Digital Random“, der auf Youtube veröffentlicht wurde.

VON SABINE STADLER

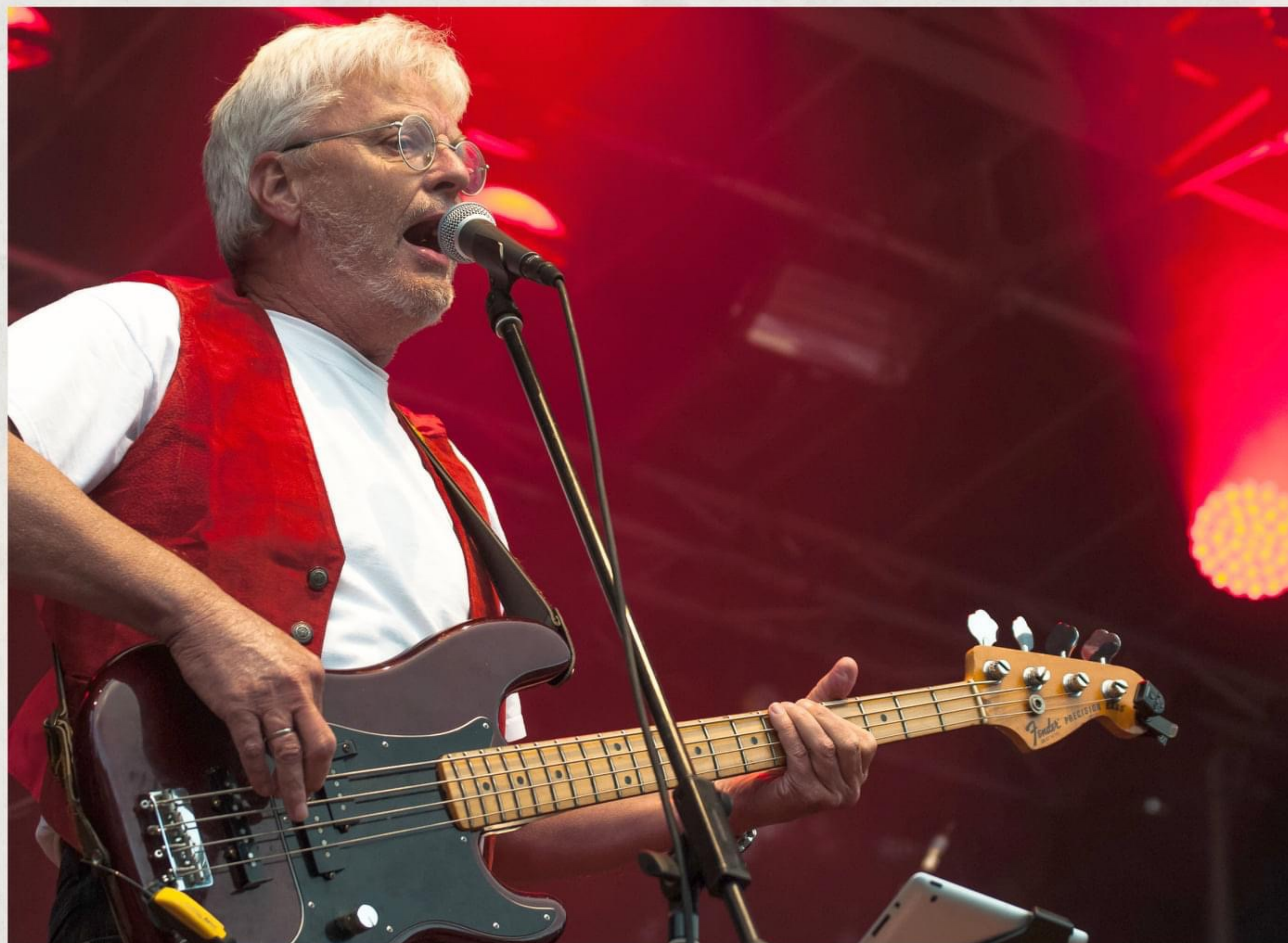
Das Besondere an diesem Projekt war, dass die fünf beteiligten Musiker sich gar nicht kannten. Sie haben sich nie gesehen, nur ein paar Mal miteinander telefoniert. Uwe Schmidt aus Villingen-Schwenningen rief bei Michael Wolf an und sprach über ein neues musikalisches Projekt, an dem er bereits rund ein halbes Jahr arbeitete. „Ich sollte singen, sagte aber zuerst mal ab“, beschreibt Michael Wolf die Anfänge der Verbindung, die nicht so recht ins Laufen kam, gegenüber dem „Gäubote“.

Wolf hörte in den ihm unbekannten Song rein, der ein Ekel, einen Spinner zum Inhalt hat. „Was zum Teufel mach ich hier? Ich gehöre hier nicht hin. Ich wünschte, ich wäre etwas Besonderes.“ Textzeilen, die nur zu gut dem Coronavirus zu Gesicht stehen. Der Song entstand schon während der Corona-Pandemie, aber primär, so Michael Wolf, aus sogenannter „Corona-Langeweile“ heraus.

Bis Corona war der Terminkalender gut gefüllt

Der Mitbegründer und Ex-Bassist der 1988 gegründeten Band Jackpot gründete noch vor Auflösung der Coverband im Jahr 2016 parallel eine neue Formation mit dem Namen Can't Beat. Der Terminkalender war gut gefüllt, aber dann kam nach letzten Auftritten im Februar vergangenen Jahres das Aus für die weiteren Termine.

Michael Wolf ist und war zu keiner Zeit Berufsmusiker, die Liebe zur Musik hat ihn stets neben seiner früheren beruflichen Tätigkeit als Interieur-Designer bei einem Autokonzern begleitet. Heute unterrichtet der mittlerweile 70-Jährige ehrenamtlich über die Gemeinde Ammerbuch Senioren im Umgang mit den modernen Medien, vor



Michael Wolf kam durch Zufall zu einem Musikprojekt mit anderen Musikern, die weit verstreut leben

GB-Foto: gb

allem mit dem PC. Aber auch diese Arbeit ruht coronabedingt. Insofern kam ihm das Projekt als willkommene Abwechslung in dieser ruhigen Zeit sehr entgegen. Aus Spaß an der Freude hat er sich daran beteiligt – und nach gerade mal vier bis sechs Wochen konnte das Videoprojekt „Digital Random“ ins Netz gestellt werden und ist unter der Adresse www.youtube.com/watch?v=VLrV3T_fxPU abrufbar.

Im Vorfeld gab Uwe Schmidt konkrete Anweisungen zum Erstellen der Musikspur. „Ich sollte dabei an einem Tisch sitzend zum Playback singen“ erinnert sich

Michael Wolf zurück. Parallel wurden in Villingen-Schwenningen, Hannover, Darmstadt und auf Mallorca von den anderen beteiligten Musikern Aufnahmen erstellt. Der Schlagzeuger auf der spanischen Mittelmeer-Insel platzierte seine Drums beispielsweise vor einer Badewanne. Die Soundfiles landeten beim Initiator Boris Marten in Hannover. Der hatte ganz zu Beginn über eine Internetsuche Mitstreiter für dieses Videoprojekt gesucht. Sein Part war dabei, das ihm zugesandte Material in einen professionell ausgestatteten Videoclip zurechtzuschneiden, der

sowohl optisch als auch im Sound sehr düster wirkt. Dabei singt Michael Wolf in englischer Sprache: „Ich gehöre nicht hierher und ich will, dass es dir auffällt, wenn ich nicht da bin.“ Auch eine Textpassage, die sich gut auf das Coronavirus projizieren lässt.

Wie es mit dem Internet-Musikprojekt weitergeht, lässt sich momentan noch nicht vorhersagen. Michael Wolf sitzt derweil, mangels Band-Auftritten, viel am Computer und probt ab und zu auf seinem Elektrobass, „damit die Finger in Übung bleiben“, bis es wieder losgeht.



heroes 2020 (Foto d-zentral)



Boris Marten goes digital

zert am Start. Auf der Bühne standen Paul Lamb & Chad Strentz. Das Blues-Duo spielte vor knapp 50 Zuschauern. Mit dem Neubeginn waren die Betreiber vom Alten Bahnhof, Rolf Rehkopf und Inge Neumann, eigentlich recht zufrieden, dennoch haben sie sich in diesen schwierigen Zeiten dafür entschieden, vorläufig keine weiteren Livekonzerte zu veranstalten. „Corona hat's doch noch geschafft! Es ist zwecklos, wenn Menschen sich anmelden und dann nicht kommen, wenn vielleicht nur maximal 50 Personen in einen Raum dürfen, wenn vielleicht ab 22 Uhr kein Alkohol mehr ausgeschenkt werden darf, vielleicht Schnaps nicht mehr ab 19 Uhr, dann fehlt nur noch eine Zeitangabe, ab der nicht mehr gelacht werden darf!!!“, heißt es auf der Web-Seite vom Alten Bahnhof. Auf musikalische Angebote muss man also vorerst weiterhin verzichten. Fortan setzt der Alte Bahnhof für Gäste ausschließlich auf Kulinarisches: Rinderrouladen, Schnitzelvariationen, Grünkohl. --- Boris Marten aus Hannover nutzte die Corona-Pause für ein

rein digitales Musik-Projekt. Unter dem Namen Digital Random suchte er sich mit Uwe Schmidt, Achim Gröger, Marcel Schefczik und Michael Wolf eine rein digital agierende Band zusammen und nahm eine schöne Cover-Version des Radiohead Songs „Creep“ auf. Das Ergebnis kann sich sehen und hören lassen! Dabei fand man sich über eine Facebook-Gruppe und hatte sich vorher eigentlich noch nie persönlich kennengelernt. Jedes Bandmitglied nahm dann seine Audio- und Videoparts zuhause auf. Im Verlauf des vier Monate dauernden Projektes wechselten der Drummer, der Bassist und der Sänger. Boris Marten: „Es war halt oft anstrengend und zermürend, sich ausschließlich über Medien wie WhatsApp und E-Mail und ohne direkten Dialog mit dem Song auseinanderzusetzen. Zugleich stiegen durch die neuen Mitstreiter, zum Teil mit Profi-Background, die Ansprüche an die Umsetzung. Der Soundschnitt erfolgte in Villingen-Schwenningen im Schwarzwald, der Videoschnitt bei uns in Hannover.“ Das sehenswerte Video findet

äsentiert:

Der maga-Mucker-Markt

